



## V. Kapitel.

## Der Löwe von Vlaanderen in der Sporenschlacht.

Die flämischen Ritter, die in Kortrijk untergebracht waren, lagen bereits alle zu Bett, als die Schreckensbotschaft von der Ankunft des Feindes die Stadt durchlief und auch sie weckte. Zugleich ließ Gwijde in die Posaunen blasen und die Trommel herumgehen. Eine Stunde später waren alle Männer der Stadt unter den Wällen versammelt. Auch die Ritter waren in voller Rüstung herbeigeeilt; sie waren der Meinung, die Franzosen würden einen sofortigen Angriff wagen.

Weil nun zu befürchten war, daß der Burgvogt van Lens während eines Gefechtes aus dem Kastell hervorbrechen und sich auf die Stadt werfen würde, so zog man die Hyperer vom Lager in die Stadt, damit sie die französische Besatzung bewachen und an einem Ausfall verhindern sollten. Ferner wurde eine starke Wache an das Steinthor postiert, welche die Frauen und Kinder innerhalb der Mauern zu halten hatte; denn unter diesen herrschte solche Angst, daß sie noch in derselben Nacht über die Felder flüchten wollten. Sie sahen ja nur den unvermeidlichen Tod vor Augen: von der einen Seite konnte van Lens mit seinen erbarmungslosen Söldnern jeden Augenblick den erwarteten Ausfall machen, und nach der anderen Seite hin waren ihre Aussichten noch trüber, denn sie setzten in die geringe Zahl ihrer Brüder nicht Vertrauen genug, um auf einen Sieg zu hoffen. Und wahrlich, wenn Heldenmut und Unverzagtheit